

Minona.

Ballade von Bertrand.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 40.

FRANZ SCHUBERT.

8. Februar 1815.

Mässig langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.

Wie trei - ben die Wol - ken so fin - ster und schwer ü - ber die lieb - li - che Leuchte da -

her!
Schnell.

im Takte

Wie rasseln die Tropfen auf Fenster und Dach,

wie trei - bet's da drau - ssen so

Recit.

wü - - thig und jach, als trie-ben sich Gei-ster in Schlachten!

Und Wunder, wie plötzlich die Kämpfenden

Etwas geschwind.

ruhn! Langsam. als bannten jetzt Gräber ihr Trei-ben und Thun. Und ü - ber die Hai-de und

ü - ber den Wald, wie weht es so ö - - de, wie weht es so kalt, so schau - rig vom schim-mernden

Langsam.

Fel - sen! O Edgar!

Recit.

Wo schwirret dein Bogengeschoss, wo flat - tert dein Haarbush? Schnell.

im Takte

Wo tummelt dein Ross? Wo schnauben die schwärzli - chen Doggen um dich? Wo

spähst du am Fel - sen Beu - te für mich? Dein har - - ret das

lie - - - - - ben - de Mäd - chen,

Recit.

dein har.ret, o Jüng - ling, im jeg - li - chen Laut, dein har.ret so schmach.tend die za - gende Braut. Langsam.

Es dünkt ihr zerris-sen das lieb-li-che Band, es dünkt ihr so blu-tig das Jägerge-wand.--- Wohl

Sehr langsam.

min-nen die To-dten uns nim-mer.

Noch hal-let den moo-si-gen Hü-gel ent-lang wie Har-fen-ge-lis-pel ihr Min-ne-ge-

Langsam, traurig.

sang. Was frommt es? Schon bli-cken die Ster-ne der Nacht hin-un-ter zum

Bet-te von Er-de ge-macht, wo ei-tern die Minnenden schlafen.

Klagend.

p

Nicht zu geschwind, ängstlich.

So klagt sie; und lei - se, und lei - se, tappt's draussen um - her, es win - selt so

p

in - nig, so schauernd und schwer.

p

Es fasst sie Ent - setzen, sie wan - ket zur

cresc.

Thür, bald schmiegt sich die schön - ste der Dog - gen vor ihr, der Lieb - ling des

decrese.

p

har - - renden Mädchens, nicht wie sie noch gestern, mit ko - sen - dem Drang, ein

Bo - te des Lie - ben, zum Bu - sen ihr sprang, kaum hebt sie vom Bo - den den trau - ern - den

Blick, schleicht nie - der zum Pförtchen, und keh - ret zu - rück, die schreck - li - che Kun - de zu

deu - - - ten. Mi - no - - na folgt schwei - gend mit blei - -

chem Ge - sicht, als ruft' es die Ar - - me vor's ho - - - he Ge -

richt; es leuch - - tet so dü - - ster der nächt - - li - che Strahl,

sie folgt — ihr durch Moo - - re, durch Hei - - den und Thal zum

Fu - - sse des schim - - mern-den Fel - - - sen.

Recit.

Wo wei - let, o schimmernder Fel - sen, der Tod? wo schlummert der Schläfer vom Blu - te noch roth? Wohl

war es zer-ris-sen das lieb-li-che Band, wohl hatt' ihm, geschleudert von tü-cki-scher Hand, ein

Schnell.

Mordpfeil den Busen durch-schnitten. Und als sie nun na-het mit ängst-lichem Schrei, ge-

Schnell.

wahrt sie den Bo-gen des Va-ter's da-bei. O Va-ter, o Va-ter, ver-zeih' es dir

Recit.

Gott, wohl hast du mir heu-te mit fre-velndem Spott so schrecklich den Dräuschwur er-

füllet! Doch, soll ich zer-mal-met von hinnen nun

Mässig geschwind.

Enthusiastisch. Recit.

gehn? Er schläft ja so lockend, so wonnig, so schön! Geknüpft ist auf

Ziemlich langsam, ruhig.

e-wig das e-herne Band - und Gei-ster der Vä-ter im Ne-bel-gewand er-grei-fen die sil-bernen

Recit.

Har-fen. Und plötzlich entreisst sie mit sch-nen-der Eil' der Wun-de des Lie-ben den tö-dten-den

Pfeil, und stösst ihn, er-grif-fen von in-ni-gem Weh, mit Hast in den Bu-sen, so blen-dend als

Sehr langsam.

Wie oben.

Schnee, und sinkt am schimmernden Felsen.